

## **13. Ausstellung „Kunst und Umwelt“ 2008**

### **Thema „Reflexionen“**

**Städtische Galerie Wollhalle, Güstrow  
Sonntag, 22.06.2008, 16.00 Uhr**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kunstfreude!

Die Jury für die Auswahl der eingereichten künstlerischen Arbeiten zur Ausstellung „Kunst und Umwelt“ stand auch beim Thema „Reflexionen“ vor einer schwierigen Aufgabe, denn es hatten sich über 200 Künstlerinnen und Künstler für diese Ausstellung mit Arbeiten beworben. Aus den vielen ernst zu nehmenden Einsendungen der verschiedenen Kunstrichtungen und -techniken, die als Auseinandersetzung mit dem Thema „Reflexionen“ in Güstrow eintrafen, hatten die Jurymitglieder, die Malerin Ursula Strozynski, der Bildhauer Günther Kaden sowie meine Wenigkeit als Vertreter der Kunstgeschichte und als Leiter der Ernst Barlach Museen Güstrow, die Preisträger zu ermitteln. (...)

Die Jury hat nach langer, intensiver Diskussion folgende einstimmige Entscheidung getroffen:

**Der Kunstpreis 2008 wird vergeben an die Fotografin Valérie Wagner, Hamburg, für ihre Arbeit „Zeichen“.**

(...)

Ich möchte die Entscheidung der Jury im Folgenden begründen: Das vorgegebene Thema „Reflexionen“ eröffnet eine Vielfältigkeit, die in den einzelnen Arbeiten unterschiedlich intensiv reflektiert wurde. Wir verstanden es als ein im Thema liegendes Potential, dass gerade mehrere serielle Arbeiten eingereicht wurden. Die zunächst eher persönliche Herangehensweise der Fotografin Valérie Wagner eröffnet eine unerwartet intime Perspektive auf die Verletzlichkeit des Menschen, aber auch der Natur. Beim Betrachten der Fotografien von Valérie Wagner, die immer paarweise gesehen werden müssen, erkennt man beim ersten Blick, dass es augenscheinlich um Formanalogien zwischen verletzten menschlichen Körpern und verletzten Bäumen bzw. Naturstrukturen geht. Ohne dass man von einem genuin weiblichen Blick sprechen könnte, stellten wir uns die Frage, ob es sich hier möglicherweise um eine feministische Kunst handelt, der jeglicher

agitatorische Impetus fehlt. Wir haben diese Frage für uns als Jury nicht abschließend beantwortet, erschien uns doch ein anderer Aspekt dieser Arbeiten wesentlicher:

Valérie Wagners Arbeiten „Zeichen“ greifen das Motto der Ausstellung „Reflexionen“ auf subtile Weise auf und hinterlegen es mit einer semantischen Ebene. Diese verweist auf Tabuzonen wie: Verletzung, Behinderung, Alter und Tod. Diese bewusste Tabuverletzung spürt der Betrachter zunächst eher auf einer emotionalen Ebene: er fühlt sich irritiert, verunsichert, unwohl, ja vielleicht auch abgestoßen. Die rührt nicht nur daher, dass die Tabuverletzung allmählich bewusst wird, sondern vor allem, dass Valérie Wagner in diesen Fotografien einen sehr intimen Blick auf individuelle menschliche Körper freigibt, die ein persönliches Schicksal repräsentieren. Da kann sich der Betrachter nicht wegstellen, sondern wird unmittelbar, ja abrupt damit konfrontiert.

Aber worin besteht die oben erwähnte Tabuverletzung? In unserer westlichen Gesellschaft haben sich seit mehreren Jahrzehnten in sich immer mehr steigender Form Werte etabliert, denen man nachzueifern hat: Die Konsumindustrie generiert immer neuen Produkte und sogenannte Leitbilder, denen man entsprechen muss, will man den privilegierten Status eines Erfolgreichen, Besitzenden, Mächtigen erreichen: Jugend, Schönheit, Makellosigkeit, Perfektion, Energie, Eigenschaften, die letztlich Zeitlosigkeit verheißen sollen. Eine unerfüllbare Utopie!

Valérie Wagner nimmt in ihrer Fotoserie der „Zeichen“ zu diesen fragwürdigen Idealen des aktuellen Zeitgeistes bewusst eine Gegenposition ein, ein Zeitgeist, der vor allem durch die Werbeindustrie generiert und ständig gefüttert wird. Valérie Wagner konfrontiert den Betrachter in schonungsloser Weise mit den Grundtatsachen menschlicher Existenz: Unbestrittenermaßen gibt es im Leben Glück und Freude. Diese werden jedoch durch die Verletzbarkeit, Vergänglichkeit und letztendlich den Tod als Endpunkt irdischer Existenz relativiert. Sich dessen zu vergewissern und nicht dem Zeitgeist vollkommen anheim zu fallen, ist ein Anliegen von Valérie Wagner.

Die Jury  
*Günter Kaden, Dr. Volker Probst, Ursula Strozynski*  
Güstrow, 09. Juni 2008